

UNSER BESUCH UND UNSERE BESUCHER

Wie die umseitige Grafik zeigt, hat die Anzahl unserer Besucher auch in diesem Jahr zugenommen und die Zahl 129.644 erreicht. Das freut uns und spornt zu weiteren Leistungen an.

Unsere Besucher kamen wieder aus aller Welt, viele aus der engeren und weiteren Heimat. Sehr erfreulich war die auffallende Zunahme aus den Kreisen der Landbevölkerung. So kamen beispielsweise Ende September aus Nord- und Osttirol 735 Bäuerinnen in mehreren Gruppen, die nur zum Besuch unseres Hauses nach Salzburg führen. An manchen Tagen stauten sich die Besucher an unseren Kassen im wahrsten Sinne des Wortes (Bilder 2 und 3). Allein aus diesem Grund haben wir keinerlei Veranlassung, Freieintritte zu gewähren, ganz abgesehen davon, daß wir auf dem Standpunkt stehen, daß auch eine zielstrebige Museumsarbeit das Anrecht auf Honorierung seitens des Publikums hat, zumal mit diesen Einnahmen ohnedies nur wieder Neues für das Publikum geschaffen werden kann.

Daß selbst der Fachmann unser Haus nicht unbefriedigt verläßt, dafür spricht die Bemerkung eines bekannten ausländischen Zoologen und Museumsmannes, der bei einem seiner Besuche meinte: „Man muß nach Salzburg kommen, um Tiere zu sehen, die man sonst nur von Bildern oder Fotos kennt!“

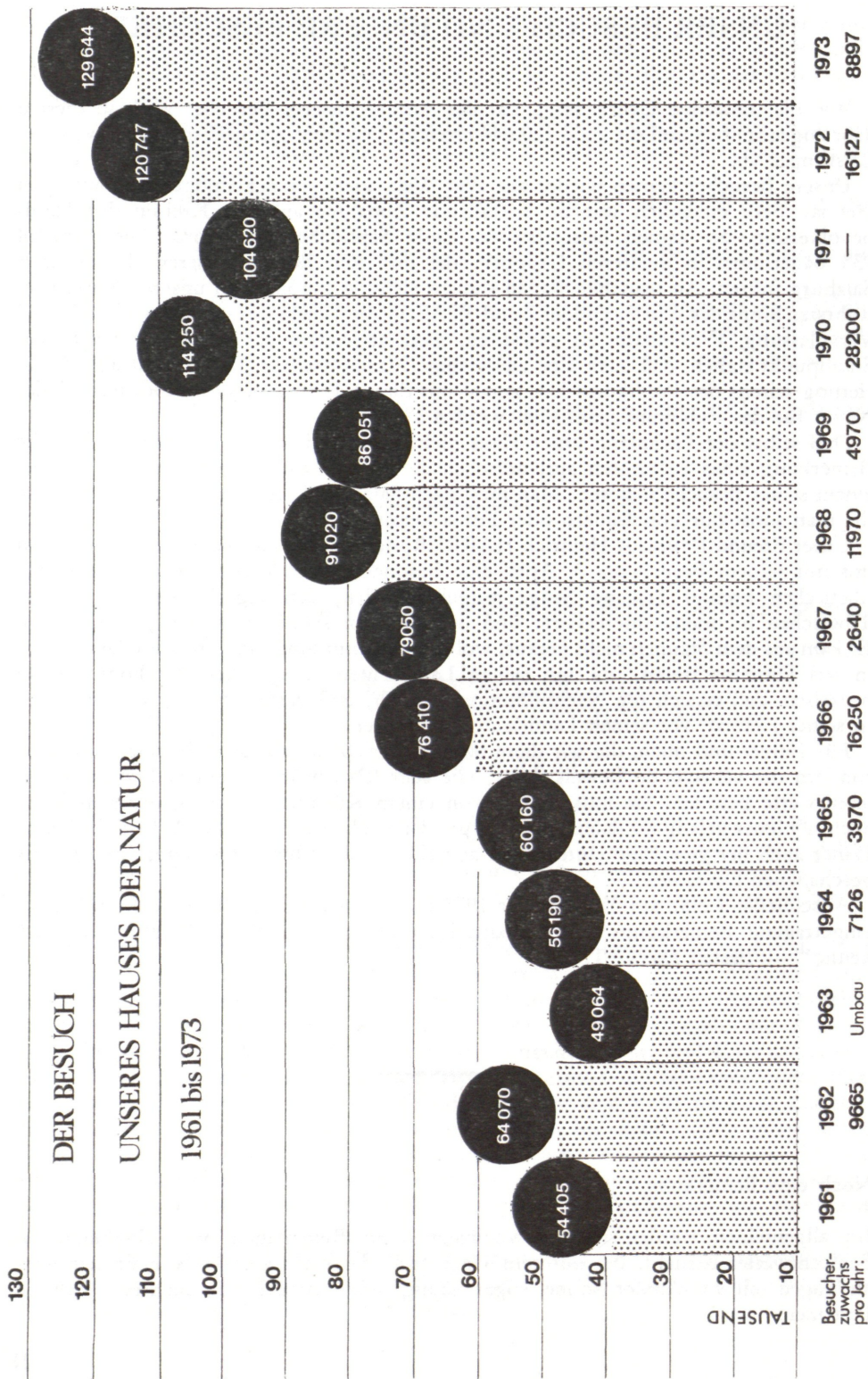
Unser Freund Professor Heinrich HARRER, den wir oft hier begrüßen können, hat uns mit seinem Besuch am 3. April eine besondere Freude bereitet, weil er seinen tibetischen Freund Tensing Senge mitgebracht hat, den begreiflicherweise unsere Tibetschau brennend interessierte und der ganz im Banne derselben gestanden ist. Er kam aus dem Staunen nicht heraus, wollte unbedingt hinter die großen Glasscheiben in das Diorama treten, um mit seinen Landsleuten zu sprechen. Er konnte nicht begreifen, daß es sich um Nachbildungen handelt, und vermeinte vielmehr, plötzlich in seiner Heimat, vor seinen Landsleuten, zu stehen.

Für Harrer und mich, die wir diese Szene miterlebten, war es nicht nur ergreifend, sondern der schlagende Beweis dafür, wie sehr lebenswahr gestaltete Dioramen Erlebniswerte besitzen. Sie müssen nur von einem Künstler stammen, der sein Werk auch mit jener geistig-fluidalen Ausstrahlung zu erfüllen vermag, die „Leben“ bedeutet. Daher auch der gewaltige Unterschied zwischen schlechthin aufgebauten und intuitiv geschaffenen Dioramen!

Anschließend eine am 30. Oktober 1973 in das öffentlich aufliegende Besuchsbuch eingetragene Bemerkung: „Das phantasievollste naturkundliche Museum, das ich kenne!“ — Besten Dank! T.

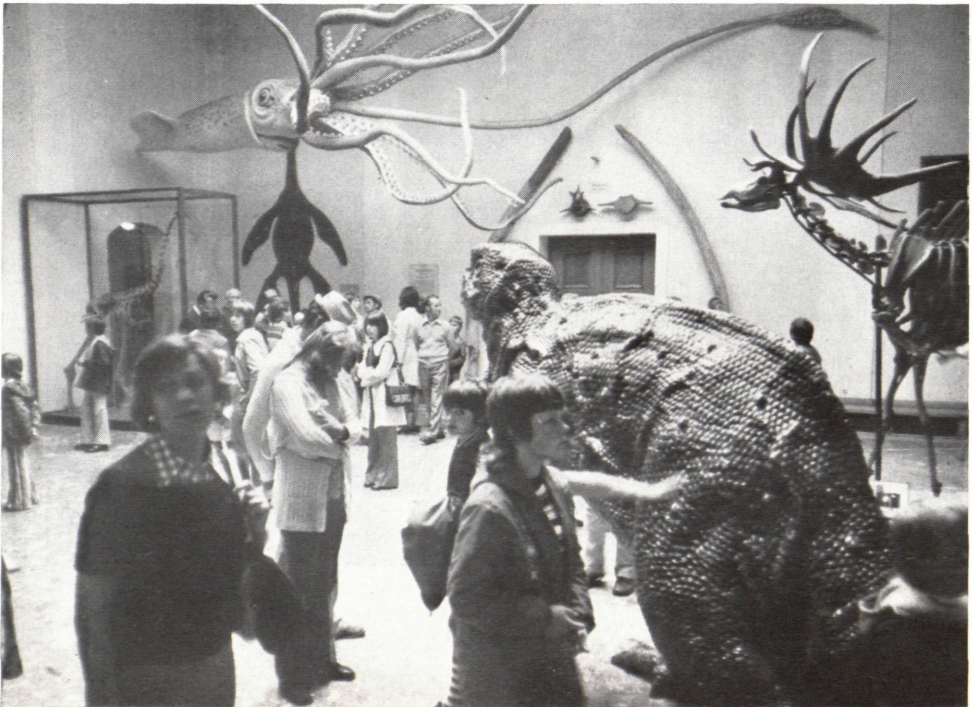
Noch eine Bemerkung:

Im allgemeinen werden Museen vorwiegend an Regentagen oder überhaupt bei Schlechtwetter besucht. Bei unserem Haus trifft das nicht zu. Wir verzeichnen auch an Tagen mit strahlender Sonne, sogar häufig, einen Besuch von mehreren hundert Personen.





2



3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Unser Besuch und unsere Besucher. - In: TRATZ Eduard Salzburg 1973, Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg V. Folge 1973. 21-22](#)